



# Roetgener Blätter

**Jahrgang: 2013, Heft: Nr. 06, Datum: 12.06.13**



**Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.**

## Inhalt

- Opas Hummel *Dieter Fischer*
- „De Kirmesflaam“ *Richard Reinartz*
- HeuGeVe-Roetgen Nachrichten *rowi*
- Amerikanische Besatzung, V *Ludwig Heinen †*
- Schule von 1935-1945 *Arthur Gartzen*
- Das schöne Bild *Marienkapelle*

## Titelbild

„De Kirmesflaam“ oder Roetgener Reisfladen

## Impressum

**Herausgeber:** *HeuGeVe-Roetgen e.V.*  
*Faulenbruchstraße 78, 52159 Roetgen*  
[www.heugeve-roetgen.de](http://www.heugeve-roetgen.de)  
[info@heugeve-roetgen.de](mailto:info@heugeve-roetgen.de)

**Texte & Fotos:** ©HeuGeVe-Roetgen, Autoren, gemeinfreie Quellen

**Redaktion:** *Rolf Wilden (Tel.: 02471-2615)*

**Lektorat:** *Ulrich Schuppener, Marlo Strauß*

**Druck:** *Privat*

**Auflage:** *100 Exemplare*

**Heftpreis:** *1,50€; für Mitglieder kostenlos!*

*Die in den Beiträgen gemachten Aussagen geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.*

# Opas Hummel

---

*Geschrieben am 08.05.2006*

**Von Dieter Fischer**

**F**rommer Wunsch aus Fleisch und Blut,  
Feine, schöne Seele,  
Kinderlied aus deinem Mund,  
Fröhlich, unbefang'ne Kehle.

**H**ohe Töne, glockenrein,  
Verlassen deine Lippen,  
Zieren wie ein Festtagskleid  
Heiß und kalt mein' Rücken.

**G**eballte Lieb' aus Fleisch und Blut,  
Kindlich, unbedarftes Wesen,  
Unbefang'ne Ungeduld,  
Selbst krankes Herz lässt Du genesen.

**Ü**be, fliege, liebste Hummel!  
Heute ist dein Jungfernflug,  
Hör' dich aus der Ferne summen,  
Taggeräusch soll nun verstummen.  
Schau' und horch', so bist du klug!

**S**eh' dich über Heide schweben,  
Narzissen, Frühlingsboten gleich,  
Machst mich in meinem Opaleben  
Seelenfrisch, auf ewig reich.

**D**eine Flügel möcht´ ich haben,  
Leih´ sie mir, so flieg´ ich mit  
Unbeschadet aller Sorgen!  
Freu dich auf dein täglich Morgen,  
Meines Lebens schönste Bitt´!

„**Z**uhause ist, wo man mich liebt“,  
Hast du mir kürzlich mal gesagt.  
Das heißt, dass man die Wiege wiegt,  
In der die Seele, Liebe liegt,  
Versprechen, das nicht nörgelt, klagt.

**G**emeinsam binden wir in frommen Wünschen  
Alle Lieben ständig ein,  
Dass sie nach allen neuen Flügen  
Wohlbehalten kehren ein.



# „De Kirmesflaam“

---

**Von Richard Reinartz**

Zur Kirmes in Roetgen, ob zu Pfingsten oder St. Hubertus, durfte früher die Reistorte nicht fehlen. Hierbei unterschied man zwischen zwei Größen, einmal die 28 cm Durchmesser großen Torten oder die 18 cm Durchmesser großen Fläden. Dabei gab es noch gesonderte Wünsche: einmal mit Langkornreis, Milchreis oder Safranreis, nach belgischem Geschmack oder Roetgener Allerlei (mit Kirschen und Erdbeeren). In der Regel aber traf der Roetgener Klassiker den Geschmack der Kunden.

Möchten sie einen Roetgener Reiskuchen backen und haben keine kleinen, 18 cm Reispfännchen, so empfiehlt es sich, eine Tortenform zu nehmen. Die saubere Tortenform soll gefettet und gemehlt verwendet werden. Bitte keinen Talg oder Schmalz verwenden! Am besten Rama oder Sonnenblumenfett.

Rezept für die Reis-Auflage: Zutaten für eine Reistorte sind: 800 ml Vollmilch, 125 g Milchreis, 100 g Zucker, eine Prise Salz, ein Tütchen Vanillezucker und drei Eier.

Rezept für den Tortenboden aus Hefeteig: 350 g Mehl, 35 g Butter, 35 g Zucker, eine Prise Salz, 200 ml lauwarme Milch (30 Grad Celsius) und 2/3 Würfel Hefe (40 g).

Zuerst muss man den Reis mit der Milch kochen und unter ständigem Rühren dafür sorgen, dass er nicht anbrennt. Danach lässt man ihn erkalten.

Anschließend wird der Hefeteig hergestellt und gut geknetet. Dabei muss man darauf achten, dass der Teig nicht zu weich oder zu trocken wirkt. Danach sollte man den Hefeteig etwa 1/4 Stunde ruhen lassen. Währenddessen kann man die Tortenform

reinigen und einfetten. Den Backofen muss man auf 200 Grad vorheizen (gilt als Backtemperatur).

Anschließend sollte man den Hefeteig ausrollen und der Tortenform anpassen. Hierbei ist zu beachten, dass der Teig überall gleichmäßig dick ist. Die drei Eier müssen in Eiweiß und Eidotter getrennt werden; danach wird das Eiweiß zu Eischnee geschlagen.

Der kalte Reisbrei wird mit Zucker und Vanillezucker und Eigelb gemengt. Eine Hälfte der Reismasse sollte auf dem Tortenboden verteilt und die andere Hälfte mit dem Eischnee vorsichtig vermischt und auf die Reistorte aufgetragen werden. Das Ganze wird glatt gestrichen und ca. 25 Minuten bei 200 Grad gebacken. Nach der Backzeit sollte man die Torte ca. fünf Minuten abkühlen lassen. Hierbei zieht sich das Reis-Eiweiß-Gemisch zusammen und man bekommt die schönen Reisröschen auf dem Kuchen.



Viel Freude beim Backen wünscht Euch, Euer Richard!

# HeuGeVe – Roetgen Nachrichten rowi

---

**Neue Mitglieder:** Seit 01.05.2013

20.05.2013 Prof. Dr. Dr. Georg Schuppener Roetgen

## Nächstes Treffen

Unser Monatstreffen im Juni findet am **12. Juni 2013 um 19:30 Uhr im Restaurant zum Hövel** an der Hauptstraße statt. Wir laden unsere Mitglieder und alle interessierten Personen herzlich dazu ein!

Auch diesmal wollen wir wieder eine kurze Tagesordnung für unser nächstes Treffen an dieser Stelle veröffentlichen. Die ausführliche Tagesordnung samt eines kurzen Protokolls des letzten Treffen verschicken wir nur mit der eMail-Einladung.

- Anliegen der Versammlungsteilnehmer
- Projekt „Neues Offermannkreuz“
- Der HeuGeVe-Roetgen plant die Herausgabe weiterer Bücher
- Sonderausgabe „Roetgener Blätter“ im September

Auch unsere permanenten Anliegen, wie z.B. die Arbeitstabellen und die geplanten Exkursionen, können natürlich angesprochen werden. Jeder, der eine gute Idee für eine neue Aktivität hat, wird nachdrücklich aufgefordert, sich zu äußern. Wünschenswert wäre natürlich dann auch die Übernahme der Verantwortung für Planung und Durchführung neuer Aktionen. Nur so können wir Vielfalt herstellen und zufriedene Mitglieder gewinnen.

## „Die Kirche im Dorf“

Am 30. Mai 2013 fand in der Marienkapelle unsere lange geplante Veranstaltung zur Geschichte dieser 1. Kirche Roetgens statt. Wir hatten lange gewartet und gedacht, dass am Ende des „Wonnemonats“ Mai etwas schönes Wetter für uns anfallen würde. Da hatten wir allerdings die Rechnung ohne den „Wirt“ gemacht, und wir hätten es besser wissen können. In H. J. Coslers „Plan des Dorfes Roetgen“<sup>1</sup> findet man den folgenden Passus über die Einweihung der Kapelle nach dem Umbau im Jahre 1860:

*Bei der Umänderung wurde der westliche Teil mit dem Glockentürmchen abgebrochen, nur das Chorende blieb bestehen und es wurde an der Westseite, in der Form des östlichen Chorabschlusses, eine neue Mauer aufgeführt, so daß der Bau nun die Gestalt eines länglichen Achtecks bekam. Von der früheren Kirche blieb also der vor etwa hundert Jahren hinzugekommene und noch gut erhaltene Anbau stehen, mit Ausnahme des Dachstuhles, der ganz abgetragen wurde. Auch die am Ostende angelehnte, erst im jetzigen Jahrhundert angebaute Sakristei, wurde abgebrochen und die Eingangstür zu dieser in die Kirche vermauert. Ungeachtet allen Fleißes war man am zweiten Pfingsttage, wo die neue Kapelle auf Wunsch des Pfarrers eingeweiht werden sollte, noch sehr im Bau zurück. Nur die Umfassungsmauern waren vollendet, kein Dach, kein Belag, kein Fenster und keinerlei Gerät waren vorhanden. Trotzdem unternahm der Pfarrer die feierliche Handlung am genannten Tag, und zwar aus dem Grunde, weil es der 200-jährige Gedächtnistag der Einsegnung der alten Pfarrkirche war. Gegen vier Uhr*

---

<sup>1</sup> H. J. Cosler: Schriften eines Monscheuers, B. 1, S. 939- 991, z.Z. unveröffentlicht



*nachmittags, nach Beendigung des Gottesdienstes, zog die Gemeinde bei großer Kälte und Schneewetter in Prozession unter Gebet und Gesang und begleitet von zwei Musikkorps zur neuen Kapelle. Der Pfarrer verrichtete den feierlichen Akt der Einsegnung, während es der anwesenden Schar in und außerhalb der Kapelle auf die Köpfe schneite. Das Dach wurde im Sommer 1860 fertig.*

Zumindest das Wetter in Roetgen scheint sich in den letzten 150 Jahren – trotz Klimakatastrophe – also nur unwesentlich verändert zu haben.



**Von links: Marga Wilden, Ricarda Schumann, Marlo Strauss**

Der Heimat- und Geschichtsverein Roetgen hatte die interessierte Roetgener Bevölkerung zu einer Feierstunde in die Mari-

enkapelle eingeladen. Schwerpunkt der Veranstaltung war der Vortrag von Guido Minninger über die geschichtliche Entwicklung unseres Dorfes, die er in seinem Buch „Die Kirche im Dorf“ in mühsamer Recherche zusammengetragen hatte. Er malte uns ein eindrucksvolles Bild über die Mühen unserer Vorfahren, ihren Glauben und ihr Leben. Geblieben ist diese alte Kapelle, in der man zwar auch im Sommer friert, die aber, wie nichts anderes, die Geschichte unseres Dorfes widerspiegelt.

Eingerahmt wurde diese spannende Geschichte durch wunderbare Melodien aus dem 17. Jahrhundert, gespielt vom TRIO AQUISGRANA unter Leitung von Prof. Marga Wilden. Diese Melodien aus der Zeit der Errichtung unserer 1. Kirche in Roetgen wurden zum Vergnügen der Zuhörer ergänzt durch das „Roetgen-Lied“<sup>2</sup>. Dieses Lied, im  $\frac{3}{4}$ -Takt umgeschrieben, wurde von den Besuchern kräftig mitgesungen. Es entpuppte sich als richtig schönes Volkslied, von dessen genauer Herkunft wir leider z.Z. nur wenig wissen. Es verdient eindeutig auch die Aufmerksamkeit der Roetgener Musiker! Text und Noten des „Roetgen-Liedes“ sollen hier noch einmal abgedruckt werden.

Wenn Sie einen akustischen Eindruck über dieses Lied gewinnen wollen, so können Sie es auf unserer Webseite anhören, gesungen von Ricarda Schumann.

Zum Abschluss unserer Veranstaltung hielten die Besucher zusammen mit Herrn Reimann von der kath. Kirche und dem ev. Pfarrer Köhne eine kurze ökumenische Andacht. Schließlich bildet diese alte Kirche das gemeinsame christliche Fundament für die im Ort Roetgen vertretenen Konfessionen. Be-

---

<sup>2</sup> Siehe auch Marga Wilden: Roetgener Heimatlied, in: „Roetgener Blätter“, B. 1, S. 8, 2012

endet wurde unsere Roetgener Geschichtsstunde mit dem Kirchenlied „Ein Haus voll Glorie schauet ...“.

## Roetgener Heimatlied

Text und Musik unbekannt

1. Am Ei - fel - rund, ge - le - gen, von dunk - len Wäl - dern um stant, im  
 Kran - ze grü - ner Wie - sen ein Dörf - chen liegt still ver trümt: im  
 Refr.: Roet - gen, mein lie - bes Roet - gen, dein Lob, ich künd' es laut! im  
 Roet - gen, mein lie - bes Roet - gen, du Hei - mat, lieb und traut im  
 Roet - gen, mein lie - bes Roet - gen, dein Lob, ich künd' es laut! im  
 Roet - gen, mein lie - bes Roet - gen, du Hei - mat lieb und traut im

2. Von herbem Holze geschnitten sind Land und Leute hier,  
wie in der Wälder Mitten die Eichen wachsen hier.
3. Du Herrgott stets erhalte die Heimat allezeit,  
dass immer unter uns walte Glück und Zufriedenheit!

Wir danken allen Besuchern, den Musikern und den Aktivisten des HeuGeVe-Roetgen für ihre Mitwirkung und Teilnahme!



**Vorstand des HeuGeVe-Roetgen v.l. Ulrich Schuppener, Dieter Fischer, Guido Minninger (Autor des Buches „Die Kirche im Dorf“), Rainer Breuer, Rolf Wilden, Rolf Vogel, Franz Schroeder; auf dem Bild fehlt noch Marga Wilden.**

## **Projekt „Neues Offermannkreuz“**

### **Warum starten wir dieses Projekt?**

Im Winter 2012/2013 wurde das Offermannkreuz bei Fringshaus völlig zerstört. Wahrscheinlich war der Frost schuld: Wasser war in das bereits durch Risse und Spalten geschädigte Kreuz eingedrungen, und der Frost sprengte es dann in 1000 Stücke.

Nach der Schneeschmelze, Mitte April, rettete dann der belgische Revierförster die Reste. Bei einem Treffen im Forsthaus auf Petergensfeld wurde fachmännischer Rat hinzugezogen. Steinmetz Goffart aus Kalterherberg kann das zerstörte Kreuz zwar wieder zusammenkleben, aber man wird es niemals mehr

an der alten Stelle aufstellen können. Es kann nur an einem geschützten Platz – vorgeschlagen wurde die Kapelle auf Reinartzhof – für die Nachfahren aufgehoben werden. Wir wollen deshalb eine möglichst genaue Replik an die alte Stelle setzen. Dazu wurde ein Angebot eingeholt. Es beläuft sich auf ca. 2500 €. Wir wollen nun versuchen, diesen Betrag durch Spenden aufzubringen.

### **Über die Geschichte des Offermannkreuzes**

„IHS Ano 1774 den 13. August ist der Cornelyus Offerman von Witzerath auff diese Platz jämmerlich ermordet worden. G.T.D.L.S.A.“

G.T.D.L.S.A: Gott tröste diese liebe Seele. Amen

Cornelius Offermann war damals auf dem Wege von einer Geschäftsreise nach Hause in Witzerath. In Roetgen wurde er schlafend auf seinem Wagen gesehen. In der Nähe des heutigen Fringshaus, was damals noch nicht existierte, wurde er auf der alten Montjoier Straße von Räubern überfallen. Die heutige Bundesstraße dort wurde erst 1818 fertiggestellt. Sie erschlugen ihn, um ihm seines Geldes zu berauben.

An der Stelle des Überfalls errichtete man ein Gedenkkreuz. Dieses Kreuz wurde später an die neue Aachen-Trierer Landstraße versetzt. Über die Jahrhunderte wurde es stets gepflegt und gelegentlich repariert, wie man an den Resten erkennen kann.

**Spendenkonto bei der Sparkasse Aachen: Für SEPA Überweisungen**

**IBAN DE70390500001071253841**

**BIC AACSD33**

Projekt:

## „Neues Offermannkreuz“

Ein fast 200 Jahre altes Wegkreuz soll erhalten werden.



### Stichprobe des Offermannkreuzes

Das am 17.10.2014 am 11. August im Ortsteil Offmannen ablesbare, auf dem Weg zum Offmannenweiher stehende Kreuz

ist ein aus dem 18. Jahrhundert stammendes Kreuz, das aus einem einzigen Steinblock gefertigt wurde. Die Inschriften auf dem Kreuz sind durch die Witterung stark abgeblüht und nur noch schwer zu entziffern.

Die Inschriften sind: „Im Jahr 1714“ und „Offmannen“. Das Kreuz wurde durch die Spenden der Offmannen errichtet. Die Inschriften sind durch die Witterung stark abgeblüht und nur noch schwer zu entziffern.

### Nachwort

Im Oktober 2012/2013 wurde das Offermannkreuz im Ortsteil Offmannen ablesbar. Die Inschriften sind durch die Witterung stark abgeblüht und nur noch schwer zu entziffern.

Das Kreuz wurde durch die Spenden der Offmannen errichtet. Die Inschriften sind durch die Witterung stark abgeblüht und nur noch schwer zu entziffern.

Die Inschriften sind: „Im Jahr 1714“ und „Offmannen“. Das Kreuz wurde durch die Spenden der Offmannen errichtet. Die Inschriften sind durch die Witterung stark abgeblüht und nur noch schwer zu entziffern.

Das Kreuz wurde durch die Spenden der Offmannen errichtet. Die Inschriften sind durch die Witterung stark abgeblüht und nur noch schwer zu entziffern.



Ziel: Ein neues Kreuz, finanziert durch Spenden!

Spendenkonto:

**107 125 3841**

Sparkasse Aachen: BLZ 39050000



## Aus der Dokumentensammlung von Pfarrer Heinen †

*Es war nun keineswegs so, dass Pfarrer Heinen in Roetgen unter der kath. Bevölkerung unumstritten war. Es kam immer wieder vor, dass vor allem nach einer sonntäglichen Predigt, sich Empörung breitmachte. Normalerweise wurde das verbal innerhalb des Dorfes verarbeitet. Es kam aber auch vor, dass die Wut über den Pfarrer schriftlich geäußert wurde. Auch solche Dokumente wurden von Ludwig Heinen aufgehoben und können heute von uns betrachtet werden. Als Beispiel zeigen wir Ihnen hier den Brief einer Roetgener Bürgerin – deren vollen Namen wir nicht nennen wollen –, die mit dem seelsorgerischen Wirken von Pfarrer Heinen nicht einverstanden war.*

Roetgen, den 24.08.1943

Herrn Pastor.

Ich möchte Sie bitten, meine Mutter in Zukunft nicht mehr zu besuchen, da ich über Ihr Benehmen in Gegenwart eines Sterbenden empört bin.

Ebenso war das taktlose Wiederbringen des Kaplans meinen Hausleuten und Ihnen gegenüber nicht angebracht.

Ich glaube nicht, dass das Sterben meiner Mutter durch solche Seelsorger erleichtert würde.

Für Ihre gestörte Nachtruhe bitte ich um Entschuldigung, andererseits wurde durch den Vorfall meine bisherige Einstellung bekräftigt.

Frau Martha .....

*Die Schreiberin dieses Briefes nannte immerhin ihren vollen Namen. Es kam aber auch vor, dass anonyme Briefe geschickt wurden. Das war dann in einer Zeit ideologischer Repressionen sicher nicht sehr angenehm und manchmal wahrscheinlich auch gefährlich. Später gab es dann Unterstützung und Trost von treuen Weggefährten, wie z.B. von Albert Baumsteiger:*

Dr. Alb. Baumsteiger

Aachen, den 23.06.1956

**i/Fa GEBR. BLAISE**

**INTERNATIONALE TRANSPORTE  
AACHEN**

Geehrter Herr Pfarrer Heinen:

Ich erhielt Ihr frdl. Schreiben und bedaure sehr die Erfahrungen, die Sie erleben müssen und die aber auch keinem erspart bleiben, der an verantwortungsvoller Stelle steht.

Zu diesem anonymen Brief wird jeder sagen, der in den Monaten des amerik. Einmarsches näher mit Ihnen in Verbindung stand, dass Sie diesen Wisch doch in den Papierkorb werfen sollen.

Zu einer Würdigung Ihrer vielen mutigen Bemühungen, damals von den amerik. Truppen Milderungen und Erleichterungen für Ihre Roetgener zu erwirken, bin ich wohl am allerersten mitberufen. -

In meiner damaligen Eigenschaft als Stellvertr. Bürgermeister und als Amtl. Dolmetscher für alle Verhandlungen mit den amerik. Militärbehörden und auch als Verteidiger beim amerik. Kriegsgericht habe ich ja fast täglich lange Besprechungen mit Ihnen geführt. Auch bei Ihren vielen Vorsprachen bei den Militär-Kommandanturen habe ich als Dolmetscher Sie begleitet und immer Ihren Mut und Ihre Furchtlosigkeit bei der oft er-



folgreichen Vertretung der Interessen der Bevölkerung geschätzt.

Niemals ist dabei von Ihnen auch nur ein einziges ungünstiges Wort über irgendeinen Dorfbewohner gefallen.

Nur ein irrer Querulant kann es sein, der nun derartige infame Beschuldigungen andeutet. Kennzeichnend ist dabei, dass er dies nur feige aus dem Hinterhalt zu tun wagt.

Ich bitte Sie aber, lassen Sie sich durch einen solchen Menschen nicht enttäuschen! Auf Dankbarkeit kann man ja in den meisten Fällen nicht rechnen, und selbst unser aller Vorbild ist doch verlästert und angespien worden.

Ich freute mich zu hören, dass es Ihnen allen gut geht.

Auch vom uns kann ich nur Gutes berichten. Otto hat kürzlich sein 1. jur. Staatsexamen bestanden; Alfred tritt bald in den Ehestand, und wir Eltern sonnen uns mit am Glück unserer wachsenden Enkelschar; es sind jetzt nämlich schon sechs, so dass ich schon von einer Schar sprechen darf. - Ich hoffe, dass sich mir nächstens nochmal eine Gelegenheit bietet, Sie dort aufzusuchen und von vergangenen Zeiten zu plaudern. - Bis dahin verbleibe ich mit herzlichen Grüßen von uns allen,

Ihr ergebener



*Pfarrer Heinen sorgte sich damals aber nicht nur um das Wohlergehen der Roetgener Bevölkerung, sondern er betätigte sich auch als Treuhänder für das Vermögen geflüchteter Einwohner, wie das Dokument (Auszug) auf der nächsten Seite beweist. Es handelt sich hier um die Vermögenswerte aus einem Jagdhaus auf Schwerzfeld. Bemerkenswert ist auch, dass das Inventar von der Besatzungsmacht nicht gestohlen wurde.*

forwarded RM 1 167 300,--

45. 1 painting with frame by a late-gothic master, about 1550 annunciation 30/25 cm, oil on wood	"	25 000,--
46. 1 painting with frame by maître à perroquet, Flemish, 1524 the holy family 45/30 cm, oil on wood	"	20 000,--
<u>Persian carpets</u>		
47. 1 Bokh ara about 300/200 cm	"	12 000,--
48. 1 Beluchistan about 120/200 cm	"	8 000,--
49. 1 Caesar cover " 120/180 "	"	8 000,--
50. 1 Silken Prayer rug 80/80	"	1 500,--
51. 1 Tabris 140/200 cm	"	16 000,--
	"22	
		<u>RM 1 297 800,--</u>

The above values were estimated by the expert Mr. Claus Clausmeyer, art painter, of Schwesfeld, based on the prices obtained for similar paintings and Persian rugs at the art-auctions of Cologne and Munich at the middle of the year 1944.

At that time the official rate of exchange was RM 1,-- = 0,40 U. S. Currency.

Roetgen, February 15th, 1945

*Dr. Albert Baumsteiger*

\*(Dr. Albert Baumsteiger)

*Ich bestätige, am 2. März 1945 fünf Kisten zur Aufbereitung erhalten zu haben. Den Inhalt habe ich nicht gesehen. Nach Angabe des Herrn Dr. Baumsteiger sollen sie den besagten Herrn gemäss enthalten.*

*Roetgen, am 3. März 1945*

*Stein, P.*

# Schule von 1935-1945 in der Region

---

Über Kindererziehung im 3. Reich, Teil I

## Aufbewahrt von Arthur Gartzten

*Heutzutage wird die Zeit zwischen 1933 und 1945 meist über die Verbrechen und die Leiden der Opfer des damaligen Regimes thematisiert. Über das Leben und Erleben der eigenen Bevölkerung, insbesondere der Kinder, erfährt man nur wenig. Auf den folgenden Seiten finden Sie nun einige Texte und Aufsätze, die 10- bis 14-jährige Kinder damals in der Volksschule geschrieben haben:*

### **Der Fruchtwagen** (vom 26.08.42)

Es ist in der Nachmittagszeit, um die unruhigste und verkehrsreichste Stunde der Stadt. Da biegt aus der Enge einer Nebenstraße gemachsam, sonder Eile, ein hochbeladener Fruchtwagen in die Hauptstraße ein. Weit ausholend versperrt er für einen Augenblick die ganze Fahrbahn. Aber alles Hupen und Stampfen der in ihrer Hast gehemmten Fahrzeuge und das Läuten der Straßenbahn, die für ihre Pünktlichkeit sorgt, fällt wie etwas Nichtiges und Unwichtiges von der stolzen Gelassenheit dieses Gefährts ab. Fest und ruhig stampfen die massiven Gäule dahin und neben ihnen her, unbeirrt um alle Aufregung, der sonnenverbrannte Fuhrmann.

*Gut. B.*

## **Der erfolgreichste deutsche Jagdflieger wird durch den Führer ausgezeichnet** (vom 01.09.1942)

Gollob war zuerst bei der Luftwaffe im österreichischen Bundesheer, dort wurde er zum Leutnant befördert. Im Jahre 1938 wurde er als Oberleutnant in die deutsche Luftwaffe übernommen. Bei Kriegsbeginn errang er in Polen und Frankreich seine ersten Luftsiege. In der Sowjetunion war er immer ein mutiger Draufgänger. Es verging kein Tag, an dem Major Gollob nicht ein Flugzeug vernichtet hätte. Im August dieses Jahres war er ein besonders heldenmütiger Draufgänger. Jeden Tag flog er an der Spitze seines Geschwaders und schlug die bolschewistische Luftwaffe vernichtend. Am 29. August brachte er wieder 4 feindliche Flugzeuge zum Absturz. Damit errang er seinen 147. bis 150. Luftsieg. Der Führer zeichnete diesen tapferen Flieger als 3. Soldaten der deutschen Wehrmacht mit dem Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes aus.

*B.*

## **Der Führer ruft zum Winterhilfswerk auf** (vom 03.09.1942)

Der Führer hat jetzt zum zehntenmale einen Aufruf an das deutsche Volk gerichtet. Wir beginnen jetzt das vierte Kriegsjahr. Deutsche Soldaten kämpfen auf einem weltweiten Raume und setzen ihr Leben ein für die Freiheit unseres Volkes. Es gibt fast keinen Staat mehr auf dem europäischen Kontinent, der sich nicht dem deutschen Heere angeschlossen hätte. Sogar im fernen Osten haben sich Länder den Deutschen angeschlossen und kämpfen Seite an Seite mit unseren Truppen gegen die jüdisch-kapitalistischen Weltverbrecher. Dieser Krieg wird siegreich für die Habenichtse enden und für den Feind ein

jämmerliches Ende sein. Darum soll das deutsche Volk bereit sein, ein kleines Opfer zu bringen für die deutsche Front. Zum Winterhilfswerk 1942-43.

*B.*

### **Flieger oder fliegendes Personal** (vom 19.09.1942)

Je komplizierter der Apparat einer Truppe ist, umso abhängiger wird sie von der zuverlässigen gleichmäßigen Leistung jedes einzelnen ihrer Angehörigen. Das gilt in besonders hohem Maße für die Fliegertruppe. Von dem Können der Flieger hängt der Erfolg des Einsatzes der Fliegertruppe im Luftkrieg ab. Im allgemeinen Sprachgebrauch bezeichnet man mit „Flieger“ diejenigen Angehörigen der Fliegertruppe, die zum fliegenden Personal gehören. Dies sind Flugzeugführer, Fliegerschützen, Bordmechaniker und Bordfunke. In Wirklichkeit ist „Flieger“ bei der Fliegertruppe die Bezeichnung für den untersten Mannschaftsgrad. Die meisten dieser Flieger sind natürlich nicht Angehörige des fliegenden Personals, das nur einen kleinen Teil der Fliegertruppe ausmacht.

*B.*

### **Bewunderungswürdige Leistung deutscher Flieger** (vom 23.09.1942)

Beim Angriff auf einen Munitionsdampfer von 10000 BRT geriet eine He111 vor dem Bombenwurf in heftiges Sperrfeuer. Das Kampfflugzeug erhielt einige Treffer, dadurch wurde die Zielvorrichtung des Flugzeuges zerstört, und die Bomben mussten auf Schätzung abgeworfen werden. Eine Bombe schwersten Kalibers traf den Dampfer, der nach wenigen Minuten in die Luft flog. In der Bodenwanne des Flugzeugs lag der

Bordfunker, der durch den Treffer schwer verwundet worden war. Jetzt griffen englische Jäger und ein Zerstörer das Flugzeug an. Ein Flakgeschöß explodierte in der Kabine und zerstörte die hydraulische Ausfahrvorrichtung des Fahrgestells. Um das Leben des verwundeten Kameraden nicht zu gefährden, nahm der Flugzeugführer keine Bauchlandung vor, sondern eine Radlandung. Er machte das Fahrgestell frei, und es gelang dem Flugzeugführer mit unsäglichen Mühen, eine glatte Radlandung zu machen. So schonte der Flugzeugführer das Leben des Kameraden.

*Gut. B.*

### **Ein schneidiger Einzelkämpfer** (vom 23.10.1942)

Der vorgeschobene Beobachter eines Maschinengewehrbaillons sprengte eine der rollenden Festungen. Er duckte sich in sein Erdloch und ließ den Stahlkoloss an sich vorbeifahren. Dann sprang er auf, lief neben dem feuernenden Panzer her und brachte seine Sprengladung an. Die Explosion zerriss die Panzerwandung. Die Besatzung wurde beim Versuch, herauszuspringen, von dem Unteroffizier erledigt.

*B.*

### **Die Bekämpfung des Frostspanners** (vom 24.10.1942)

Das Weibchen des Frostspanners hat keine Flügel und muß darum kriechen. Treten nun die ersten Fröste auf, so muß das Weibchen den Stamm hinaufkriechen, um seine Eier abzulegen, und es ist leicht zu fangen. Man kann Leimringe kaufen und um die Bäume schlingen. Will das Weibchen nun den Stamm hinaufklettern, so bleibt es an dem Leim hängen und muß elend zugrunde gehen. Würde man diese Schädlinge ohne weiteres

die Bäume hinauflassen, so würde großer Schaden an den Obstbäumen angerichtet. Die Gärtner legen an den großen Obstanlagen Leimringe an, damit die Obstbäume nicht unter den Schädlingen zu leiden brauchen.

*Gut. B.*

### **Worte Dr. Göbbels an die Jugend und Eltern**

(vom 29.10.1942)

„Dieser gewaltigste aller Kriege wird vor allem um die Freiheit und Zukunft unserer Jugend geführt. Muß daher nicht gerade sie mit größter Dankbarkeit die tiefe Verpflichtung empfinden, durch ihr Leben des Sterbens der Tapfersten würdig zu sein?“

„Eine Jugend muß Vertrauen haben. Sie muß zu ihren Erziehern aufblicken, muß in ihnen verständnisvolle und gütige Freunde sehen, die nicht deshalb tadeln und kritisieren, weil sie älter sind, sondern weil sie mehr Lebenserfahrung besitzen.“

„Ich kannte einen Panzerleutnant, der jahrelang als Hitlerjunge in unserem Hause aus- und einging. Er wurde im Frankreichfeldzug aus seinem brennenden Panzer herausgeholt, atmete noch, meistens ohne Bewusstsein, drei Tage lang, ohne ein Wort der Klage über seine Lippen zu bringen, und gab dann mit einem hingehauchten Gruß an den Führer sein Leben auf. Ich hätte mich bei seinem Heldentod schämen müssen, wenn ich ihn zwei Jahre früher hochnäsiger und albern behandelt hätte.“

*Gut. B.*

### **Von den dummen Sparern** (vom 09.11.1942)

Es gibt kluge und dumme Sparer. Hat der kluge Sparer eine Summe Geld zusammen, so bringt er sie zur Sparkasse, wo das Geld Zinsen einbringt. Doch der dumme Sparer hält sein Geld zu Hause und legt es gut beiseite. Manchmal legt er das Geld so gut fort, dass er es nicht mehr findet. Es ist schon oft vorgekommen, dass Leute viel Geld zu Hause aufbewahrten. Brach nun ein Brand aus, so verbrannte das Geld. Im Kriege ist es sehr gefährlich. Kommen feindliche Flugzeuge und werfen Bomben, so kann es vorkommen, dass Geld und Haus vernichtet werden. Darum ist es immer ratsam, das Geld nicht zu Hause aufzubewahren, sondern zur Sparkasse zu bringen. Dann ist das Geld in Sicherheit und man zieht noch Zinsen daraus.

*Gut. B.*

### **Germanien wird zu einer römischen Provinz**

(vom 19.11.1942)

Die Römer beherrschten das ganze Gebiet links des Rheines bis südlich der Alpen. Um sein Land gegen Einfälle der Germanen zu schützen, gab der Kaiser Augustus seinen beiden Stiefsöhnen Drusus und Tiberius den Auftrag, vorzudringen bis zur Elbe und Donau. Drusus und Tiberius eroberten gemeinsam das Gebiet zwischen Alpen und Donau. Drusus baute am Rhein den Ostwall, um seinen Rücken freizumachen. Dieser Wall fasste 50 Festungen. Drusus machte 4 Vorstöße, um die Elbe zu gewinnen, beim 4. Vorstoß gelang es ihm, zur Elbe zu kommen.

*Gut. B.*



## **U-Boote helfen siegen** (vom 05.12.1942)

Am 1. Dezember kam eine Sondermeldung über den großdeutschen Rundfunk. Sie lautete: Deutsche Unterseeboote versenkten im Monat November 166 Schiffe von einer Mill. 35000 BRT. Diese Versenkungsziffer ist die größte je des Krieges. Unsere U-Boote bewährten sich auch schon im vorigen Weltkrieg. Sie versenkten 17000000 BRT Handelsschiffraum. An allen Fronten wird jetzt viel Kriegsmaterial und Nachschub benötigt. Unsere Feinde leisten deshalb ihren Verbündeten Hilfe, indem sie ihnen Kriegsmaterial zur Verfügung stellen. Unsere U-Boote sind deshalb auf allen Schifffahrtswegen tätig und fügen der feindlichen Versorgungs- und Kriegsschifffahrt hohe Verluste zu.

Der Kommandant ist die Seele des U-Bootes. Jeder Mann, der unter ihm steht, erfüllt treu seine Pflicht. Er allein spornt die Mannschaft zu Taten an und führt sie zum Siege. Kein Mann auf dem Boot ist überflüssig. Jeder steht auf seinem Posten und erfüllt seine Aufgabe bis zum Letzten aus. Fällt ein Mann der Besatzung aus, so ist das Boot verloren. Der Matrose muß stets seine Geistesgegenwart besitzen und keinen Fehlgriff im Boot machen, damit er nicht seine Kameraden dadurch gefährdet.

Fährt das Unterseeboot auf die weiten Weltmeere hinaus, so ist es auch vielen Gefahren ausgesetzt. Es kann aus der Luft angegriffen werden, auf eine Mine laufen oder von U-Bootjägern mit Wasserbomben beworfen werden. Diesen Gefahren weiß sich der Kommandant durch kluges Handeln zu entziehen. Viele unserer Kommandanten haben sich durch Tapferkeit und Schneid hohe Auszeichnungen erworben. Auch die U-Boote unserer Verbündeten stehen Seite an Seite mit den U-Booten der deutschen Kriegsmarine im Kampf gegen die Ver-

sorgungs- und Kriegsschiffahrt der Feinde. Sie sind zu jeder Stunde bereit, den Feind zu vernichten, wo sie ihn nur treffen können. Sie erleichtern dem Infanteristen den Kampf an der Front und helfen am Endsiege.

*Gut. B.*

## **Nachbetrachtung**

*Zunächst einmal, der Schreiber dieser Texte und Aufsätze hat offensichtlich die Indoktrinationen in seiner Kinderzeit ohne Schaden überstanden und ist trotzdem zu einem ordentlichen Mitglied unserer demokratischen Gesellschaft geworden.*

*Wenn man heutige Kinder beim Aufwachsen erlebt hat, so kann man sich kaum vorstellen, dass sie sich überhaupt für diese Welt ihrer Groß- und Urgroßeltern interessieren könnten - freiwillig jedenfalls nicht. Das hat m. E. auch nichts damit zu tun, dass die Jugend heute mehr Möglichkeiten hat, sich zu beschäftigen, als damals. Diese Themen von 1935-1945 sind einfach nicht kindgerecht. Es bedurfte also eines erheblichen Aufwandes, fast eine ganze Generation für fragwürdige Ziele zu gewinnen. Das konnte natürlich nur gelingen, wenn wesentliche Teile unserer Gesellschaft daran mitwirkten. Und hier liegt das wirkliche Problem.*

*Die Fähigkeit, Gesellschaften zu manipulieren, ist ein Grundpfeiler unserer Ordnung. Allein unser Wirtschaftssystem würde ohne das nicht funktionieren. Wir können nie sicher sein, dass nicht gelegentlich falsche Ziele verfolgt werden.*

*Die Erinnerung an unsere Vergangenheit, das freie Wort und das gelegentliche Nachdenken über unsere gemeinsamen Werte können uns helfen, dass Katastrophen, wie im letzten Krieg, seltener über uns hereinbrechen.*

# Das schöne Bild

---

Erste Farbwiedergabe der Marienkapelle Roetgen, ~1920



Farbaufnahme der Kapelle;  
nach dem 1. Weltkrieg;  
Roetgen, Marienkapelle

HeuGeve: 13-1

Zu sehen ist eine wahrscheinlich kolorierte Aufnahme der Marienkapelle Roetgen aus der Zeit nach dem 1. Weltkrieg. Es handelt sich um eine Postkarte.



Manfred Dunkel,  
Geschäftsstellenleiter



## Sie sind in Roetgen zu Hause? Wir auch!

Herzlich willkommen  
in Ihrer Sparkasse in Roetgen.



Wir möchten auch morgen und übermorgen Ihr bevorzugter Finanzpartner sein. Deshalb suchen wir nicht den kurzfristigen Profit, sondern die beste Lösung – für Sie und für Ihre Zukunft. Durch umfassende Beratung und individuellen Service. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse in Roetgen.**